

„Charlie und Casey“

Es war einmal ein Mädchen namens Charlie. Charlie war die Prinzessin eines großen Königreichs, ihre Eltern dessen Herrscher. Charlie lebte in Hülle und Fülle, da sie Teil der Königsfamilie war. Man könnte sagen, sie war eingebildet und ignorant. Sie machte sich nie Gedanken darüber, wie es den Menschen außerhalb des Palastes ging. Ihre Eltern waren allerdings keine guten Vorbilder. Sie beschwerten sich ständig über die armseligen Lebensumstände des Volkes. Diese Beschwerden waren natürlich unlogisch und dämlich, denn das Königspaar bestimmte die Lebensumstände seines Volkes selbst.

Charlie durfte niemals außerhalb der Palastmauern spielen, und innerhalb nur mit anderen königlichen Kindern, die nur selten zu Besuch kamen.

Viele Jahre später, anlässlich Charlie's 18. Geburtstag, kam der königliche Schneider in den Palast. „Ein neues Kleid muss her, und zwar eines, das der Prinzessin dieses Königreichs würdig ist!“, sprach die Königin.

Der Schneider war einer der wenigen Bürger, die den Palast betreten durften. Sonst kam er alleine, doch diesmal brachte er ein Mädchen mit. Als Charlie sie sah, bemerkte sie seltsamerweise zuerst ihre Augen, wiesengrün, wachsam und wunderschön, danach ihre seidenen, dunkelbraunen Haare. Normalerweise bewertete Charlie erst die Kleidung und Sauberkeit neuer Bekanntschaften, doch dieses Mädchen war unverkennbar hinreißend anzusehen. Ob schmutzig oder im Gewand eines Bettlers, sie würde unter allen Umständen strahlen. „Wer ist das?“, fragte der König misstrauisch. „Im Palast sind keine armseligen Bürger gestattet.“

Der Schneider erwiderte: „Das ist meine Tochter Casey, eure Hoheit. Vor ein paar Tagen wurde sie 18 Jahre alt und arbeitet nun offiziell in unserer Schneiderei. Sie wird mir behilflich sein, das Kleid für die Prinzessin zu entwerfen.“

„Na gut, dann beginnen sie. Hoffentlich arbeiten sie zu zweit auch doppelt so schnell. Wir brauchen nicht länger als nötig zwei schmutzige Untertanen in unserem eleganten Palast.“ Zur gleichen Zeit der Geburtstagsvorbereitungen wurden bereits Vorbereitungen für Charlie's Hochzeit getroffen. Kurz nach ihrem Geburtstag sollte sie nämlich heiraten, dennoch hatte sie sich noch nicht für einen Kandidaten entschieden. Tag für Tag traf sie Prinzen und Prinzessinnen, anfangs mit großem Interesse. Doch mit jedem Tag, an dem die Schneidertochter Casey im Palast war, schwand das Interesse an anderen Kandidaten. Nach drei Wochen stellte Charlie fest, dass Casey der Grund war.

Die Mädchen verbrachten fast ihre ganze Zeit miteinander. Sie gestanden sich ein, dass sie nicht mehr ohne einander leben wollten. Doch wie sollte das funktionieren? Eine Prinzessin

und eine arme Schneidertochter würden niemals die Erlaubnis bekommen, zu heiraten. Charlie schlug vor, zu verschwinden. Wegzulaufen, weg von diesem Königreich.

„Hier werden wir niemals glücklich,“ meinte sie, „nicht unter diesen Umständen.“

„Aber du könntest diese Umstände doch verbessern! Du bist die Prinzessin dieses Königreichs. Die nächste in der Thronfolge. Du könntest das Königreich revolutionieren!“

Charlie war sich unsicher. Sie wollte mit dem Volk da draußen nichts zu tun haben, warum sollte sie ihnen dann helfen, anstatt an einen besseren Ort zu gehen? Allerdings stammt Casey ebenfalls aus diesem Volk, so wie ihre Familie, Freunde und Nachbarn auch. Aus diesem Grund lud Casey sie zu sich nach Hause ein. Sie wollte Charlie ihre Welt zeigen. Also schlich Charlie sich in der Nacht vor ihrem Geburtstag aus dem Palast.

Auf ihrem Weg zu Casey's Haus traf sie allerlei Arten von Personen. Bettler, Stadtwächter und obdachlose Kinder, Bäcker, die früh ihren Dienst begonnen. Charlie fühlte sich unwohl. Doch jedes Mal, wenn sie jemandem ins Gesicht sah, wurde sie angelächelt. Das löste ihre Anspannung. Diese Menschen schienen freundlich zu sein. Dabei glaubte sie immer, dies seien unfreundliche, hinterlistige Menschen, die all die Armut und das Übel verdienten. Bei Casey angekommen, wurde sie so herzlich wie nur möglich empfangen. Die Familie hielt sich zwar aus Respekt zurück, das änderte sich aber schnell. Charlie verbrachte dort die schönste Zeit ihres bisherigen Lebens mit reden, lachen und tanzen, und in dieser kurzen Zeit bei Casey änderte sich ihre Meinung endgültig. Sie würde das Volk nie wieder als armselig bezeichnen. Denn was der Palast an glanzvollen Gegenständen, prächtigen Kleidern und Eleganz besaß, das fehlte ihm an den eigentlich wichtigen Dingen. Dankbarkeit, Lebensfreude und Menschlichkeit.

Am Morgen des 18. Geburtstages der Prinzessin Charlotte, auch bekannt als Charlie, brach im Palast die Hölle aus. Die Prinzessin war verschwunden! Stundenlang suchte das Königspaar nach ihr. Besser gesagt, alle Diener und Angestellten, denn das Königspaar wollte unter keinen Umständen seinen Nachmittagstee verpassen. Ohne Erfolg am ersten Tag hoffte man auf den zweiten, dritten, vierten, fünften und sechsten, letztendlich den siebten, dann die zweite Woche, dann einen ganzen Monat und ein halbes Jahr. Die Suche wurde aufgegeben. Die Prinzessin war unauffindbar, keiner wusste etwas, niemand hatte sie gesehen.

Jahre vergingen. Zwei, drei, vier und fünf und sechs. Der Zustand des Königreichs verschlechterte sich, die Armut und das Elend wuchsen. Das Königspaar scherte sich kaum noch um das Volk.

Im siebten Jahr wurde das Königspaar unheilbar krank. Das Königreich stand kurz vor dem Untergang. Denn trotz der schlechten und ungerechten Herrschaft gab es wenigstens

Herrscher, die das Königreich führten. Sobald das Königspaar starb, würde das Land endgültig zu Grunde gehen.

So kam es, das der königliche Leibarzt den letzten Lebtage des Königspaares ankündigte. Dieser fiel auf den 25. Geburtstag der Prinzessin Charlie, die an jenem Tag vor sieben Jahren verschwand. Doch als die Uhr an diesem Tage zur Mittagszeit zwölf schlug, passierte etwas unverhofftes und erstaunlich unerwartetes:

Die Ankunft der Prinzessin Charlie und ihrer Gefährtin Casey wurde bekannt gegeben.

Sie wurden in das Zimmer des Königspaares geführt. Beim Anblick der Prinzessin und der Schneiderstochter waren sie durch ihren eigenen Zustand nicht einmal wütend.

„Kind, wo warst du all die Jahre? Wieso bist du einfach verschwunden? Und warum kamst du nun, nach sieben langen Jahren, zurück?“, versuchte die Königin zu ergründen. „Ich erzähle es euch.“

„Früher dachte ich, das arme Volk sei unfreundlich, grauenhaft schmutzig und zu nichts zu gebrauchen. Ich übernahm eure Sicht auf alles außerhalb der Palastmauern. Als Anführer des Landes wart ihr für Gerechtigkeit und Zufriedenheit im Königreich zuständig. Ich glaubte mein ganzes Leben lang, dass wir mehr Wert hätten als alle anderen, und dass dies die Definition von Gerechtigkeit war. Wir waren immerhin die Königsfamilie, natürlich wurden wir besser behandelt, habe ich mir gedacht.

Dann traf ich Casey, wie ihr wisst, kurz vor meinem 18. Geburtstag. Ich verliebte mich, besuchte ihre Familie. Diese Menschen brachten mir innerhalb von ein paar Stunden mehr Herzlichkeit entgegen als ihr es je getan habt. So entschlossen Casey und ich uns, durch das Land zu ziehen, um die verschiedensten Lebensumstände zu studieren und Verbesserungsvorschläge des Volkes zu sammeln, um ein neues System auszuarbeiten, in dem jeder Mensch den gleichen Wert hat.

Ich bin froh, das noch erzählen zu können, bevor ihr von uns geht. Ihr solltet wissen, was wir vorhaben. Dass wir dieses Land retten werden. Das Volk wird in Zukunft glücklich sein.“ Um Mitternacht starb das Königspaar. Dies sollte den Beginn einer neuen Zeit verzeichnen. Charlie und Casey heirateten und gründeten den Volksrat. Nun konnte jeder Bürger Ideen vorbringen. Die Zufriedenheit im Königreich stieg immer weiter an. Und das lag nicht am Königspaar, sondern an Charlie und Casey.